

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember 2017:

«unsichtbar – Irritation in Schwarz» startet auf dem Basler Theaterplatz

Geschätzte Medienschaffende

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung macht Anliegen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit sichtbar. In diesem Jahr stehen die Themen Arbeit, Einkommen, Selbstbestimmung im Mittelpunkt. Die von Impulse ins Leben gerufene Kampagne «unsichtbar – Irritation in Schwarz» trägt diese Themen über den Tag hinaus: Am 3. Dezember 2017 wurde «unsichtbar – Irritation in Schwarz» offiziell in der Peanuts Bar in Basel in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum eröffnet. Elf Silhouetten zeigen Persönlichkeiten, die ihr Leben mit unsichtbaren und/oder sichtbaren Behinderungen gestalten. Der Basler Regierungsrat Christoph Brutschin und Mitwirkende der Kampagne unterstrichen bei der Lancierung die Wichtigkeit, dass Kommunikation und der Austausch miteinander wesentliche Faktoren im Zusammenleben sind. «unsichtbar – Irritation in Schwarz» ist auf dem Basler Theaterplatz bis zum 10. Dezember 2017 zu sehen. Danach reisen die Silhouetten in mehrere Städte in der Schweiz.

Der Verein Impulse hat sich in der Nordwestschweiz einen Namen gemacht durch seine innovativen Angebote rund um das Thema Arbeit und Menschen mit Behinderung. Mit der Kampagne verlässt er gewohnte Pfade und bleibt sich dabei treu: Die Unsichtbarkeit von Behinderung bezieht sich nicht allein auf das Thema Arbeit. Ausserdem werden die Silhouetten in mehreren Städten in der ganzen Schweiz zu sehen sein. In einigen Monaten kehren sie zurück nach Basel, verbunden mit Veranstaltungen und Aktionen, um auf die Anliegen von Menschen mit Behinderung weiter aufmerksam zu machen.

Unsichtbar: Behinderung heisst auch behindert werden.

Menschen mit Behinderung führen ein Schattendasein. Jede fünfte Person lebt hierzulande mit einer Behinderung (1.8 Mio.~ 20% der Gesamtbevölkerung, Quelle: BFS). Manche von ihnen werden nicht gesehen, andere wollen bewusst unsichtbar bleiben. Das ist auch ein grosses Thema in der Arbeitswelt: Soll man seine Behinderung gegenüber dem Arbeitgeber nennen? Die meisten Behinderungen sind auf den ersten Blick unsichtbar, wie etwa Gehörlosigkeit, psychische Erkrankungen, Hirnverletzungen oder chronische Erkrankungen. Mehrere Studien zeigen, dass nur etwa 7% aller Behinderungen sichtbar sind. Stigmatisierung, Vorurteile oder unsichtbare Mauern lassen Menschen, die davon betroffen sind, häufig ohnmächtig zurück.

Irritation in Schwarz inspiriert über die eigene Unsichtbarkeit nachzudenken

Elf Persönlichkeiten sind als schwarze, lebensgrosse Silhouetten umgesetzt. Diese Schattenfiguren irritieren durch ein Zitat, das auf ihre Herausforderung hinweist: Via QR-Code und auf der Website www.unsichtbar-schweiz.ch sind die ausführlichen Schilderungen zu finden. Dort werden die Silhouetten schliesslich auch zu sichtbaren Personen, die mitten in unserer Gesellschaft leben. Fragen wie «Wann machst Du Dich sichtbar?» inspirieren die Betrachter zur eigenen Auseinandersetzung über Vorurteile, Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung.

«unsichtbar» schafft Begegnung

«Damit Menschen mit Behinderung einen chancengerechten Zugang zu Bildung, Arbeit oder Kultur haben, muss man erst einmal ihre Bedürfnisse kennen. Oft bleiben diese verborgen. Mit «unsichtbar – Irritation in Schwarz» möchte Impulse nicht nur auf unsichtbare Behinderungen aufmerksam machen, sondern Menschen mit und ohne Behinderung dazu ermutigen, sichtbar zu sein und miteinander in Austausch zu treten», so Nicole Bertherin von Impulse.

«Vor allem in Zusammenhang mit der Arbeitssuche stellt sich die Frage, ob Bewerber ihre Behinderung – sichtbar oder unsichtbar – nennen sollen. Meiner Meinung nach ist es Aufgabe eines Arbeitgebers, einem Bewerber zu signalisieren, dass er Bewerbungen chancengerecht beurteilt. Es gibt so viele Menschen mit unsichtbaren Behinderungen – gerade deshalb ist die Kampagne «unsichtbar» ein wichtiges Zeichen», so der Basler Regierungsrat Christoph Brutschin.

Sponsoren der Kampagne:

Swisslos Fonds Basel-Stadt, Swisslos-Fonds Kanton Basel-Landschaft, Swisslos Lotteriefonds Kanton Bern, Swisslos Kanton St. Gallen, Ernst Göhner-Stiftung, Dosenbach-Waser-Stiftung Zug, Stiftung Denk an mich, MBF Foundation, Lions Club St. Gallen

Medienpartner von «unsichtbar – Irritation in Schwarz»:

Radio X

Impulse-Kooperationspartner zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung 3.12.:

Behindertenforum

Für weitere Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

Nicole Bertherin, verantwortlich für «unsichtbar – Irritation in Schwarz»

Mail: nicole.bertherin@impulse.swiss/ Telefon 061 500 24 14 / Mobile 076 340 24 41

www.impulse.swiss

Weitere Zitate für den redaktionellen Gebrauch:

Pirmin Vogel, visueller Gestalter:

«unsichtbar» ist aus dem Alltag gegriffen. Es gibt so viele Menschen mit Behinderung. Sie sollen sichtbarer werden. Die Impulse-Kampagne zu gestalten, ist für mich eine interessante Erfahrung. Das Thema betrifft mich selbst. Wenn ich nicht kommuniziere, ist meine Hörbehinderung unsichtbar. Wenn mich jemand anspricht und ich nicht von den Lippen ablesen kann, sage ich «Wie bitte?». Meistens fragt man mich dann «Do you speak English?»

Ausgewählte Zitate zu den Silhouetten:

Kari, 65: «Mit beiden Beinen im Leben stehen – nach dem Unfall mehr denn je.»

Pina, 49: «Blindsein heisst für mich anders sehen.»

Thomas, 28: «Anschreien nützt nichts: Ich muss Deine Lippen sehen.»

Traude, 53: «Nur 20% arbeiten können heisst nicht 80% frei haben.»

Bildlegenden:

Foto 1: Regierungsrat Christoph Brutschin enthüllt zusammen mit der unsichtbar-Mitwirkenden Sina Mori eine der elf Silhouetten

Foto 2: Eine Silhouette auf dem Theaterplatz

Foto 3: Mehrere Silhouetten – sichtbar auf dem Theaterplatz bis zum 11.12.2017

Fotos: Pascal Feig